ARBOS

ARBOS - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
ARBOS - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
ARBOS - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THEATRE

Krieg = War = Guerra = „ Vojna = dadä

Krieg als kulturelles Erbe Europas des 20. Jahrhunderts
War as The Cultural Heritage of Europe of the 20th Century

28. Juni 2004 – 12. November 2008
28th June 2004 – 12th November 2008
28 giugno 2004 – 12 novembre 2008
28 júnij 2004 – 12 november 2008

1914 / 2004

Urheberrechtsverweis:

Das Projekt „Krieg ist daDa“ ist urheberrechtlich geschützt. Sämtliche Texte und Fotos dürfen nur für die urheberechtlich gestattete Berichterstattung in den Medien verwendet werden. Eine Weiterverwertung des Projektes oder Teile des Projektes in jeder Form durch dritte ist nicht gestattet und wird gerichtlich verfolgt.

Copyright:

The project “War is daDa” is an original project of ARBOS – Company for Music and Theatre. All rights belong to ARBOS. All texts and photos could only be used by media (printed media, radio, TV, internet) for reports or critics or announcements of the project. A misuse of the project or of parts of the projects by third parties will be fined.

„Krieg = daDa“ (1)

Bei einer kritischen Analyse der Ereignisse des zwanzigsten Jahrhunderts kommt man zu einem überraschenden Schluss. Das zwanzigste Jahrhundert war das kriegsreichste Jahrhundert in der Menschheitsgeschichte.
Beginnend mit den Balkankriegen in den Jahren 1912 und 1913 – um es zynisch zu formulieren, die Ouvertüre zu den bevorstehenden kriegerischen Großauseinandersetzungen im zwanzigsten Jahrhundert – wird das Attentat von Sarajevo am 28. Juni 1914 auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand und seiner Gattin der Anlass für den Beginn des Ersten Weltkrieges und den daraus folgenden Zweiten Weltkrieg. Schließlich bilden die Balkankriege im nunmehr ehemaligen Jugoslawien von 1991 bis 1999 den Abschluss dieser blutigen Auseinandersetzungen.
ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater beschäftigt sich nun intensiv von 2004 bis 2008 (neunzig Jahre nach dem Ersten Weltkrieg) mit Situation der Künstler und ihrer Stellung zum Krieg. Anhand ausgewählter Schicksale werden die Folgen der Kriege für ihre künstlerische Produktion analysiert.
Gerade am Beginn des dritten Jahrtausends ist die Hinterfragung von größter Bedeutung, denn das einundzwanzigste Jahrhundert hat mit einer Reihe gefährlicher militärischer und terroristischer Aktionen begonnen, die das friedliche Zusammenleben der Menschen und Kulturen im einundzwanzigsten Jahrhundert intensiv gefährden. Welche Schlüsse sind zu ziehen, um dem einundzwanzigsten Jahrhundert das Schicksal des blutigen zwanzigsten Jahrhunderts zu ersparen. Denn Krieg in jeder Form bringt keine Lösung bestehender Probleme. Das zeigt uns das zwanzigste Jahrhundert.

Das Projekt soll zudem den Dialog zwischen den Generationen fördern. Eine wichtige zivilisatorische Errungenschaft ist das Gedächtnis. Nur wer sich erinnert, wer sich an die Vergangenheit erinnert, wird in die Lage versetzt werden, in der Gegenwart glaubwürdige Problemlösungen für die Zukunft in Betracht zu ziehen.
Nur wer die Vergangenheit und die Fähigkeit zu erinnern akzeptiert, wird in der Gegenwart über das Verstehen der Vergangenheit die Herausforderungen der Zukunft bewältigen können.
„Jetzt kenne ich den Krieg; jetzt weiß ich, welche furchtbare Macht die Dämonen der Vergangenheit auch über uns neuzeitliche Menschen besitzen und jetzt hasse ich den Krieg – wenigstens den Krieg des zwanzigsten Jahrhunderts“ schrieb der Arzt und Physiologe Friedrich Georg Nicolai im August 1918, und Nicolai war der Arzt der deutschen Kaiserin.

(1) Literatur:
Immanuel Kant „Zum ewigen Frieden“ (1795), Immanuel Kant „Die Metaphysik der Sitten“ (1797) Friedrich Georg Nicolai „Die Biologie des Krieges“ (1917), Lev Trockij „Die Balkankriege 1912-13“ (1926), Viktor Ullmann „Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung“ (1943/44), Romain Rolland „Der freie Geist“ (1966), D_evad Karahasan „Das Konzert der Vögel“ (1997), Lev Trockij „Europa im Krieg“ (1997), Noam Chomsky „War against People“ (2001), Gore Vidal „Ewiger Krieg für Ewigen Frieden“ (2002), Michael Moore „Bowling for Columbine“ (2002), Noam Chomsky „Power and Terror“ (2003) Benjamin R. Barber „Imperium der Angst“ (2003), Michael Moore „Fahrenheit 9/11 (2004).

„War = daDa“ (1)

If we would make a critical issue of all the venues happened in the 20th century, then we would be surprised by the result. The 20th century was in the history of mankind the century with the biggest numbers of wars.
Starting with the wars at The Balkans in the years 1912 and 1913 – the overture to the following big wars in the 20th century – the assassination of the Austrian heir apparent Franz Ferdinand and his wife on the 28th of June 1914 at Sarajevo became the immediate cause for the creation of World War I and the follow up World War II. The wars at The Balkans in the former Yugoslavia from 1991 to 1999 were the final of these bloody conflicts.
ARBOS – Company for Music and Theatre works now ninety years after the start of World War I on the situation of the artists and their position to the war. Following selected fates the consequences of wars for an artistic production will be analyzed.
Now the 3rd millennium started with a lot of dangerous actions done by terrorists and military. These actions done by armed forces are dangerous for a peaceful living together of people and cultures in the 21st century. Every kind of war does not solve any problems. That we learned from the 20th century.
The project should stimulate the dialogue between different generations.
An important achievement of the human civilisation is memory. Who is able to memorize, who is able to memorize the past, such a persons can find in the present time credible solutions for problems of future times.
Only who will accept the past and the ability for memory, only such a person will be able in the present by understanding the past to work with the challenges of the future.
“Now I understand war; and now I know what a horrible demon tortured mankind in the past and modern time. And now I hate war – the war of the 20th century” wrote the doctor of medicine and physiologist Friedrich Georg Nicolai in August and he was the doctor of the wife of the German Emperor.

(1) Literature:
Immanuel Kant „To A Perpetual Peace“ (1795), Immanuel Kant „The Metaphysics of the Morals“ (1797) Friedrich Georg Nicolai „The Biology of War“ (1917), Lev Trockij “The Balkan Wars 1912-13” (1926), Viktor Ullmann „The Emperor of Atlantis or The Death-Refusal“ (1943/44), Romain Rolland “The Free Spirit” (1966), D_evad Karahasan „The Concert of Birds“ (1997), Lev Trockij “Europe On War” (1997), Noam Chomsky „War against People“ (2001), Gore Vidal „Perpetual War for Perpetual War“ (2002), Michael Moore „Bowling for Columbine“ (2002), Noam Chomsky „Power and Terror“ (2003), Benjamin R. Barber „Fear's Empire. Terrorism, War and Democracy” (2003), Michael Moore “Fahrenheit 9/11” (2004).

Dvajseto stoletje je bilo v zgodovini človeštva najbolj bojevito stoletje. Začenši z balkanskimi vojnami 1912 in 1913, ki so bile, če se izrazimo cinično, uvertura za bližajoče se spore v dvajsetem stoletju, je bil atentat na avstrijskega prestolonaslednika Franca Ferdinanda in njegovo ženo v Sarajevu 28. junija 1914, povod za prvo svetovno vojno, kateri je sledila druga svetovna vojna in tja do balkanskih vojn od 1995 do 1999. Tretje tisočletje se je pričelo z nevarnimi vojaškimi in terorističnimi akcijami, ki močno ogrožajo mirno sožitje ljudi in kultur v enaindvajsetem stoletju. Vojne, v kakršnikoli, obliki ne prinašajo rešitev za obstoječe probleme. To nam je pokazalo že dvajseto stoletje.

Mai come nel ventesimo secolo la storia dell'umanità ha conosciuto tante guerre. Si comincia con la guerra dei Balcani del 1912-1913, cinicamente definita "l'ouverture" dei successivi conflitti bellici del ventesimo secolo, e l'attentato del 28 giugno 1914 all'erede al trono austriaco Francesco Ferdinando e alla sua consorte. Questo evento segnò l'inizio della Prima Guerra Mondiale, seguita poi dalla Seconda Guerra Mondiale e dalla più recente Guerra dei Balcani che durò dal 1991 al 1999. Il terzo millennio è iniziato con una serie di pericolose azioni militari e terroristiche che mettono in serio pericolo la convivenza pacifica di uomini e culture nel XXI secolo. Ma la guerra, in qualunque forma, non porta ad alcuna soluzione dei problemi esistenti. Ce lo insegna il ventesimo secolo.

ARBOS

ARBOS - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
ARBOS - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
ARBOS - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THEATRE

ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater in Wien, Salzburg und Klagenfurt, versteht sich zur Förderung des Neuen Musiktheaters, von Szenischen Konzerten, des Theaters der Jugend, Gehörlosentheater, Inszenierten Räumen, Theatralischen Ausstellungen sowie Formen grenzüberschreitender Kunst.

ARBOS hat für seine künstlerische Arbeit bisher folgende Preise erhalten:

„Der Kaiser von Atlantis" von Viktor Ullmann (Musik) und Petr Kien (Libretto): MUSIKTHEATERPRODUKTION DES JAHRES 1993 in PRAG (gewählt von einer Fachjury für die tschechische Theaterfachzeitschrift „Divadelni Noviny"). Diese Inszenierung wurde bisher in Washington D.C. (United States Holocaust Memorial Museum), Los Angeles (USA), Ottawa, Montréal (Kanada), Stockholm (Schweden), Theresienstadt, Prag (Tschechien), Dresden (Deutschland), Hallein, Wien und sogar in Klagenfurt gezeigt.

„Kar" Musiktheater für den Berg von Herbert Lauermann (Musik) und Christian Fuchs (Libretto) realisiert im unteren Hohlgang der Staumauer des Großen Mühldorfer Sees in 2300 Meter Seehöhe am Reißeck in Kärnten: MAECENASPREIS 1994 für das beste Kunstsponsoring-Projekt in Österreich.

„Different Trains" drei Opern im fahrenden Zug durch Europa auf Bahnhöfen in Belgien, Deutschland, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Österreich: ARTECOPREIS 1999.

EUROPÄISCHER KUNSTPREIS der FINANCIAL TIMES (Cerec-Award) für die Projekte „Kar" Musiktheater für den Berg, „Inukshuk" das arktisch-alpine Kunst- und Theaterprojekt und dem Europäischen Gehörlosentheaterkonzept.

„Ich sehe was, was Du nicht siehst" Gehörlosentheaterkinderstück für gehörlose und hörende Kinder, deren Eltern, Verwandte und Lehrer: EUROPASIEGEL 2002 für innovative Sprachenprojekte.

„Theaterfallen in der Wiener U-Bahn" sichtbares und unsichtbares Theater in den Stationen der Wiener U-Bahnlinien U 1, U 2, U 3, U 4 und U 6: MAECENASPREIS 2002

„Sprechende Hände" Gehörlosentheaterworkshopprojekt: EUROPASIEGEL 2002 für innovative Sprachenprojekte.

„Dada in Linie 1 und Linie 2" sichtbares und unsichtbares Theater an Stationen der Wiener Straßenbahnlinien 1 und 2: MAECENASPREIS 2003

Weitere wichtige Theaterproduktionen von ARBOS:
„Begegnungen an der Grenze" Dramentrilogie „Al-Mukaffa", „Der entrückte Engel" und „Die Fremden" von Dževad Karahasan mit Vorstellungen in Washington D.C. (USA), Prag (Tschechien), Erfurt (Deutschland), Wien, Salzburg, Krems, Hallein und Klagenfurt (Österreich).
„Die Geschichten vom Reisen" Musiktheatertrilogie „Der Gesang der Narren von Europa", „Das Konzert der Vögel" und „UROBOS : Project Time" von Dževad Karahasan und Herbert Gantschacher mit Vorstellungen in Odessa (Ukraine), Prag Hradec Kralove (Tschechien), Berlin, Erfurt, Leipzig (Deutschland), Klagenfurt, Salzburg, Hallein (Österreich) und Singapur (Singapore Arts Festival 2001, Asiens bedeutendstes Kunstfestival).

„Spuren zu Viktor Ullmann" – Das Viktor Ullmann Projekt mit den Produktionen „Der Kaiser von Atlantis", „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke" (in zwei Inszenierungen, der Fassung für Klavier und der Fassung für großes Orchester), „Der Fremde Passagier", „Der zerbrochene Krug" in Tschechien, Österreich, USA und Kanada.

ARBOS hat bisher Vorstellungen und Projekte mit Partnern in Australien, Asien (National Arts Festival in Singapur, dem größten Kunstfestival Asiens sowie in Hongkong), Amerika (United States Holocaust Memorial Museum in Washington D.C., Holocaust Museum in Los Angeles in den USA sowie Kanada, Peru und Argentinien) und Europa (Russland, Ukraine, Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Finnland, Schweden, Norwegen, Island, Grönland, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien, Polen, Großbritannien, Österreich und Schweiz) realisiert, somit in 27 Ländern auf 4 Kontinenten.

ARBOS – Company for Music and Theatre in Vienna-Salzburg-Klagenfurt (Austria) is specialized in the realisation of new forms of theatre especially of projects for contemporary new music theatre, scenic concerts, theatre for young people, theatre concerts, deaf theatre, directed space, theatrical exhibitions and other forms of the arts (crossover projects). The following productions of ARBOS got awards:

„The Emperor of Atlantis" by Viktor Ullmann (Music) and Petr Kien (Libretto): MUSIC THEATRE PERFORMANCE OF THE YEAR 1993 in PRAGUE (selected by an independent jury of experts for the Czech Theatre Magazine „Divadelni Noviny"). This production was presented till now in Washington D.C. (United States Holocaust Memorial Museum), Los Angeles (USA), Ottawa, Montréal (Canada), Stockholm (Sweden), Terezín, Prague (Czech Republic), Dresden (Germany), Hallein, Vienna and also in Klagenfurt.

„Kar" music theatre for the mountains by Herbert Lauermann (Music) and Christian Fuchs (Libretto) produced and presented inside the dam of the Großer Mühldorfer See in 2300 meter about see level in the mountains of the Reißeck in Carinthia: MAECENAS-Award 1994 for the best art sponsoring-project in Austria.

„Different Trains" three operas in a moving train through Europe in stations in Belgium, Germany, Czech Republic, Slovakia, Hungary and Austria: ARTECO-Award 1999.

EUROPEAN ARTPRIZE of The FINANCIAL TIMES (Cerec-Award) for the projects „Kar" music theatre for the mountains, „Inukshuk" the arctic-alpine art- und theatre project and the European Deaf Theatre concept.

„I can see something You cannot see" deaf theatre play for children for deaf and hearing children, parents, relatives and teachers: EUROPASIEGEL 2002 for innovative language projects.

„Theatre traps in the subway of Vienna" visible and invisible theatre in the stations of the subway lines U 1, U 2, U 3, U 4 and U 6: MAECENAS-Award 2002

„Speaking Hands" deaf theatre workshop project: EUROPASIEGEL 2002 for innovative language projects.

„Dada in Tramline 1 and Tramline 2" visible and invisible theatre at stations of the tramlines 1 & 2 in Vienna: MAECENAS-Award 2003

Other important theatre productions of ARBOS:

„Dialogues on the Border" a trilogy of the dramas „Al-Mukaffa", „The Delighted Angel" and „The Strangers" by Dževad Karahasan presented in Washington D.C. (USA), Prague (Czech Republic), Erfurt (Germany), Vienna, Salzburg, Krems, Hallein and Klagenfurt (Austria).

„The Stories about Voyages" a music theatre trilogy „The Singing of The Fools about Europe", „The Concert of Birds" and „UROBOS : Project Time" by Dževad Karahasan and Herbert Gantschacher produced and presented in Odessa (Ukrainia), Prague, Hradec Kralove (Czech Republic), Berlin, Erfurt, Leipzig (Germany), Klagenfurt, Salzburg, Hallein (Austria) and Singapore (Singapore Arts Festival 2001, the most recent arts festival in Asia).

„Tracks to Viktor Ullmann" – The Viktor Ullmann Project with the productions „The Emperor of Atlantis", „The Lay Of The Love And Death Of Cornet Christoph Rilke" (directed in two productions one for piano and one for orchestra), „The Strange Passenger", „The Broken Jug" in the Czech Republic, Austria, USA and Canada.

ARBOS produced and presented performances and projects with partners in Australia, Asia (Hong Kong and National Arts Festival in Singapore, the most recent arts festival of Asia), America (United States Holocaust Memorial Museum in Washington D.C., Holocaust Museum in Los Angeles in the USA and Canada, Peru and Argentine) and Europe (Russia, Ukrainia, Poland, Czech Republic, Slovakia, Hungary, Finland, Sweden, Norway, Iceland, Greenland, Denmark, Germany, France, The Nederland's, Belgium, Great Britain, Austria and Switzerland) in all in 27 countries on 4 continents.

Orte des Projektes 2004:

Die ausgewählten Orte haben in der Zeit zwischen 1914 und 1918 eine geschichtstragende Rolle gespielt.

Kötschach-Mauthen

Der Ort war im Ersten Weltkrieg ab Mai 1915 die kriegs- und grenznahste Gemeinde Kärntens. Nur wenige Kilometer entfernt verlief die Front am Plöckenpass zwischen dem Italienischen Königreich und der k. u. k. Monarchie. Zur dieser Zeit wurde auch die Bahnstrecke von Hermagor bis Kötschach-Mauthen aus kriegswichtigen Gründen (Transport von Soldaten, Tieren und Kriegsmaterial) verlängert. Der Grenzverlauf der Republik Österreich ist hier auch heute noch derselbe wie zur Zeit der Monarchie, alle anderen österreichischen Grenzen wurden anders gezogen.

Arnoldstein

Die Eisenbahn spielte in der Geschichte des Ortes immer eine große Rolle. Ab Mai 1915 wurde der Bahnhof zu einem wichtigen Knotenpunkt für die Transporte zur Front im Gail- und Lesachtal und zum Militärflughafen in Nötsch. Auch zur Belieferung des Kanal- und Isonzotals wurde der Bahnhof genutzt. Das obere Isonzotal war darüber hinaus bis 1916 sonst nur mehr über Tarvis und den Predilpass erreichbar. Die Straße über den Vrsi_-Pass wurde von russischen Kriegsgefangenen erst 1916 fertig gestellt. Die Bahnhöfe in der Gemeinde Arnoldstein waren noch außerhalb der Schusslinie der italienischen Truppen.

Villach

Die Stadt Villach war zur Zeit des Ersten Weltkrieges eines der Versorgungszentren für die so genannte Süd-West-Front (Isonzotal, Karnische Front im Gail- und Lesachtal). Als Bahnknoten für die Tauernbahn und die Südbahn fungierte die Stadt als Drehscheibe für Soldaten- und Kriegsmaterialtransporte an alle Frontabschnitte von der Karnischen Front bis zur Isonzofront, da der Karawankentunnel nach Assling (Jesenice) bereits damals zweigleisig benutzbar war. Zeugnis der Wichtigkeit von Villach legt auch heute noch der Name der „Rohr – Kaserne“ ab. General Franz Rohr war 1916/17 der Verteidiger Kärntens.

Bovec und Festung Kluže

(Plezzo / Flitsch) Bovec ist der wichtigste Ort im oberen Sočatal. Im Mai 1915 nach dem Kriegseintritt Italiens auf der Seite der Entente zogen sich die österreichisch-ungarischen Truppen aus dem Ort zurück, die Bevölkerung wurde zwangsevakuiert. Die italienische Armee besetzte den Ort, der im Verlauf der zwölf Isonzoschlachten fast vollständig zerstört worden ist. Am 24. Oktober 1917 begann die österreichisch-ungarische Armee durch deutsche Unterstützung mit einem Gasangriff bei Bovec die letzte Isonzoschlacht. Der zum Zusammenbruch der italienischen Front war die Folge. Nach dem Friedensvertrag von Saint-Germain vom März 1919 wurde Bovec Teil von Italien, nach 1945 Teil von Slowenien.
Am Weg von Bovec zum Predilpass befindet sich die Festung Kluže. Ihr heutiges äußeres Aussehen erhielt die Festung Kluže Ende des 19. Jahrhunderts. Um die Verteidigung bei Bovec zu stärken, beschloss die österreichisch-ungarische Militärführung oberhalb der Festung Kluže eine weitere Festung mit schwerer Festungsartillerie zu bauen. 1904 wurde diese Festung mit dem Namen „Fort Hermann“ fertiggestellt. 1915 wurde „Fort Hermann“ innerhalb kürzester Zeit von der italienischen Artillerie zerstört. Die Festung Kluže blieb während des 1. Weltkrieges von Treffern verschont, weil sie im toten Winkel der italienischen Geschütze lag. In den letzten Jahren wurde die Festung Kluže umgebaut, behielt jedoch das äußere Aussehen.

Places of the project 2004:

The selected places played important roles in the time from 1914 to 1918.

Kötschach-Mauthen

Since May 1915 the community was very close to the boarder and the war front in Carinthia. Only a few kilometres at the Plöckenpass the troops of the kingdom of Italy and the Austro-Hungarian Monarchy made their fights in the mountains. At that time the railroad from Hermagor to Kötschach-Mauthen was built by important reasons of war (transports of soldiers and animals and war material). The boarder of the Republic of Austria is here the same as in the time of the monarchy; all other Austrian boarders are now different.

Arnoldstein

In the history of the community the railways has all the time an important part. Since 1915 the station was the junction for transports to and from the front in the valleys of the Gailtal and Lesachtal und to the military airport at Nötsch. But also used for the supply of the front in the valleys of the Kanaltal and Sočatal. Till 1916 the upper valley of the Sočatal was only reachable through the city of Tarvis and the Predilpass. The street on the Vrsič-Pass was built by Russian prisoners of war and finished in 1916. The stations in the community of Arnoldstein were out of the line of fire of the Italian army.

Villach

The city of Villach (Villacco / Beljak) was during the time of World War I one of the centres for supply of the so-called South-West-Front (Sočatal, Gailtal and Lesachtal). As an important junction for the "Tauernbahn" and the „Südbahn" the city was the centre for transports of soldiers, animals and war# material to all parts of the front in the south. At that time the „Karawankentunnel" to Assling (Jesenice) could be used on two tracks. About the importance of Villach in World War I the name of the army camp „Rohr-Kaserne" gives us a documentary. General Franz Rohr was from 1916 to 1917 the defender of Carinthia.

Bovec and Fortress Kluče

Bovec (Plezzo / Flitsch) is the most important community in the upper valley of the Sožatal. In May 1915 after the declaration of war of the kingdom of Italy against the monarchy of Austria and Hungaria the Austro-Hungarian troops went out of Bovec. The civilians of Bovec were deported to other places in the monarchy. The Italian army took over Bovec. During the twelve battles at the river Soža Bovec was completely destroyed. On the 24th of October 1917 the Austro-Hungarian Army started with the support of the German Army a gas attack near Bovec and began the last battle at the river Soža. The front of the Italian army broke down. In the peace treaty of Saint-Germain from March 1919 Bovec became part of Italy and after 1945 a part of Slovenia. In the way from Bovec to the Predilpass there is the fortress Kluže. At the end of the 19th century the fortress of Kluže was completely rebuilt. For a better defend of Bovec the military command of Austria-Hungaria decided to build a new fortress with heavy artillery. In 1904 the building of the fortress named „Fort Hermann" was finished. In a very short in 1915 this fortress was destroyed by Italian artillery. But the fortress of Kluže was not hit, because it was the blind spot of the Italian artillery. In the last years the fortress of Kluže was rebuild inside, but for more than hundred years in the outside it looks in the same way.

„Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke"

Melodram von Viktor Ullmann (Musik) nach einem Gedicht in Prosa von Rainer Maria Rilke sowie „Das Liederbuch des Hafis", „Herbst" nach Georg Trakl, „Hölderlin-Lieder", „Der müde Soldat" von Viktor Ullmann und „Kriegers Abschied" (ein Soldatenlied aus dem ersten Weltkrieg)

Inszenierung, Dramaturgie und Produktion: Herbert Gantschacher
Kostüme: Sanzaba Dimna
Musikalische Leitung: Theodor Burkali

Es singen und spielen: Rupert Bergmann (Bariton) und Alfred Melichar (Akkordeon)

Der österreichische Dichter Rainer Maria Rilke (geboren 1875 in Prag, gestorben 1926 in Valmont / Schweiz) schrieb die Prosadichtung in drei Fassungen von 1899 bis 1906. Die Quelle für seine zyklische Prosadichtung entnahm Rilke vermutlich einer 1665 in Regensburg erschienen Chronik, der „Relation" des Grafen Johann von Stauffenberg. Ein gewisser Christoph Rilke, Bruder des Otto von Rilke auf Langenau, Gränitz und Ziegra, soll um 1663 beim Feldzug Montecuccolis gegen die Türken (erster österreichischer Türkenkrieg 1663 – 1664) in Ungarn einen frühen Tod gefunden haben. Legitimiert durch diesen historischen Kern von Wahrheit möchte Rilke dem von Langenau als einen vermeintlich adligen Vorfahren ein exemplarisches Schicksal geben.
Der junge Christoph Rilke durchquert die ungarische Ebene, am Wachtfeuer bemerkt der junge Soldat, wie sein französischer Gefährte eine Rose küsst, auch Dirnen fehlen nicht. Während des Feldzuges wird er zum Cornet, dem Fahnenträger, ernannt. Nach einer Begegnung mit einer Frau, die an einen Baum gefesselt ist, nachdem er einen Brief an seine Mutter geschrieben hat und nachdem er über einen erschlagenen Bauern hinweggeritten ist, werden der Cornet und seine Truppe auf einem Schloss gastlich empfangen. Am Morgen greift der Feind an, aber der Fahnenträger ist nicht zur Stelle; er hat die Nacht mit der Gräfin verbracht und muss aus den Flammen des brennenden Schlosses erst die Fahne retten, ehe er sich mit ihr unter die Feinde werfen kann und dabei stirbt. Seiner Mutter wird die Kunde von seinem Tod übermittelt.
Der Text ist in sechsundzwanzig Abschnitte unterteilt und verbindet den rauschhaften Heldentod mit Phantasien vom Weiblichen, in denen die Frau als Mutter wie als Geliebte, als Dirne, als gefesselte Dämonin wie als Gräfin gleichermaßen erscheint.
1912 wurde dieses Gedicht in Prosa als erster Band der Insel-Bücherei auf Anraten von Stefan Zweig herausgegeben, das Büchlein wurde zum erfolgreichsten und bekanntesten Werk des Autors.
Die Situation des Heldentods trug dazu bei, dass das Werk im ersten Weltkrieg von vielen Soldaten euphorisch gelesen wurde, was jedoch nicht der Position des Dichters zu seinem Werk entsprach.
1910 und 1912 war Rilke Gast auf Schloss Duino in der Nähe von Triest (Trieste / Trst). Im ersten Weltkrieg verlief von 1915 bis 1917 auch Front während der zwölf Isonzoschlachten. Rilke selbst tat während des ersten Weltkrieges Dienst im Kriegsarchiv in Wien. Ullmann tat während des ersten Weltkrieges in der Nähe von Duino 1918 als Fähnrich (Cornet) Dienst. Ullmann hat 1944 in KZ Theresienstadt aus dem Werk ein Melodram gemacht. Die Textfassung für das Melodram hat Viktor Ullmann selbst geschaffen.
Ullmann war im Frühjahr 1918 in der Nähe von Duino als Soldat auf einem Beobachtungsstand und hat während seiner Stationierung in Barcola bei Triest den Gedichtzyklus in Versen wiedergelesen.
Bei der Durchsicht der Liedwerke von Viktor Ullmann fällt überdies auf, dass einige der Werke aus dem Jahr 1918 stammen, mit denen er sich später in Theresienstadt 1943 wieder beschäftigt hat. Ullmann kehrt also gegen Ende seines künstlerischen Schaffens wieder an den Beginn zurück und erinnert sich. Unter den Liedern findet sich auch das vertonte Gedicht „Herbst" von Georg Trakl. Zu den bekanntesten Werken Georg Trakls zählt seine poetische Antikriegsbeschreibung der großen Schlacht im ersten Weltkrieg „Grodek". Nach dieser Schlacht bei Grodek (Gallizien) an der Ostfront musste sich Trakl allein um 90 Schwerverwundete kümmern; er unternimmt einen Selbstmordversuch, wird daraufhin ins Krakauer Militärkrankenhaus überstellt zwecks Untersuchung seines Geisteszustands; dort stirbt er, am 3. November 1914, an einer Überdosis Kokain.
Teil des Programms ist auch ein Soldatenlied aus dem ersten Weltkrieg „Kriegers Abschied", das aus der Sammlung der „Musikhistorischen Zentrale" des k.u.k. Kriegsministeriums stammt. Diese „Musikhistorische Zentrale" wurde während des ersten Weltkriegs mit der Aufgabe gegründet, die Soldatenlieder aller Sprachen Österreichs und Ungarns zu sammeln. Die wissenschaftliche Leitung der „Musikhistorischen Zentrale" lag in Österreich in Händen von Bernhard Paumgartner (dem späteren Direktor des Mozarteums Salzburg). In Ungarn leitete diese Abteilung des k.u.k. Kriegsministeriums der Komponist Bela Bártok.

Programmfolge:
„Das Liederbuch des Hafis"
„Herbst" nach Georg Trakl
„Der müde Soldat" nach chinesischer Poesie
„Kriegers Abschied" (Soldatenlied aus dem ersten Weltkrieg)
„Die von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke"
nach Rainer Maria Rilke

“The Lay Of The Love and Death of Cornet Christoph Rilke”

A melodrama written by Viktor Ullmann (Music) following the poem of Rainer Maria Rilke and „The Songbook Of Hafis“, „Autumn“ of Georg Trakl, „Hölderlin-Songs“, „The Tired Soldier“ by Viktor Ullmann and „Soldier’s Farewell“ (a soldier’s song from World War I)

Directed and produced by: Herbert Gantschacher
Costume design by: Sanzaba Dimna
Musical director: Theodor Burkali

Cast: Rupert Bergmann (Baritone) and Alfred Melichar (Accordion)

The Austrian poet Rainer Maria Rilke (born in 1875 in Prague, died in 1926 in Valmont / Switzerland) wrote this poem in three versions from 1899 to 1906. Rilke found the sources for the poem in a chronicle from 1665 published in Regensburg. The brother of Otto von Rilke auf Langenau, Gränitz und Ziegra a certain Christoph Rilke was killed in Hungary in 1663 during the first Austrian war against the Turkish army from 1663 to 1664 under the command of Montecuccoli. Starting from the point of historical truth Rilke wanted to write down the exemplary fate of one of his maybe noble ancestors.
The young Christoph Rilke crosses the Hungarian plains. At night at the fireplace he sees how one of the soldiers – a French one – kisses a rose. Also some prostitutes are around this place. During the campaign he gets the rank of a Cornet, the standard-bearer. After a meeting with a woman tied to a tree and after writing a letter to the mother and after riding over a dead peasant the Cornet and the troops are warm welcomed at a castle. In the morning the enemy starts the attack, but the standard-bearer is not on his place. He took the night in the arms of the countess. Now he awakes and sees the burning castle. He saves the standard from the flames und runs towards the fight, there he was killed. His mother got the message from his death in the war.
The text has 26 parts und connects the mystic death of a hero with imaginations about women, a woman appears as a mother and as a lover, as a prostitute, as a demon, as a countess.
On advice of Stefan Zweig the poem was published as the first book of the “Insel-Bücherei”. That book was the most successful one of the poet. During World War I soldiers enthusiastically about the situation of the hero’s death read the book, but that was not the position of the poet. From 1910 to 1912 Rilke was at the castle Duino near Triest (Trieste / Trst). During World War I from 1915 to 1917 this place was a part of the Front during the twelve battles at the river Soča. Rilke himself served during the war at the war archives in Vienna. Ullmann served in 1918 near Duino as a sergeant (the historical rank is Cornet). In 1944 at the concentration camp of Terezín Ullmann composed from the poem a melodrama. Ullmann himself created the text version for the melodrama.
In spring 1918 Ullmann was on an observation ward near the castle of Duino during his stay in Barcola at the city of Triest. A critical analysis of the compositions of Ullmann shows an interesting point. Some on the songs he composed in 1918 were recomposed in 1943 in Terezín. Towards the end of his musical career Ullmann came back to his artistic roots. Among the songs he composed there is also the song „Autumn” following the poem of Georg Trakl. One of the best-known poems of Trakl is named „Grodek”. Grodek was one of the great battlefields in World War I on the eastern front between Germany, the Austrian-Hungarian Monarchy and Russia. After the battle Trakl had to take care as a lonely person for around 90 seriously injured soldiers. Tortured by these impressions Trakl tried to commit suicide and was transported to the military hospital of Krakow. There he died on 3rd of November 1914 after the use of too much Cocaine.
Part of the programme is also a soldier’s song from World War I „Soldier’s Farewell”. This song is part of the collection of the „Musikhistorische Zentrale” of the ministry of war. This „Musikhistorische Zentrale” was found during World War I with the mission collecting soldier’s songs in all languages from the Austro-Hungarian monarchy. The director of the „Musikhistorische Zentrale” in Austria was Bernhard Paumgartner (who became the director of the Mozarteum in Salzburg). In Hungary the composer Bela Bártok was the director of this de partment of the ministry of war.

Programme:
„The Songbook of Hafis“
„Autumn“ by Georg Trakl
„The Tired Soldier“ following Chinese poetry
„Soldier’s Farewell“ (A soldier’s song from World War I)
„Die von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“
nach Rainer Maria Rilke

„Der dreifache Traum von der Maschine“

Dramolett von Herbert Thomas Mandl

Inszenierung: Herbert Gantschacher
Puppen: Burgis Paier
Stimmen: Thomas Lackner und Jutta Weiss
Puppenspieler: Petr Smutny und Martin Nowak

Das Stück zeigt den Einsatz von Maschinen zur Beherrschung von Menschen. In einem Zukunftslaboratorium wird eine Frau von einem Prüfer einer Tortur unterzogen. Gespielt wird das Dramolett als Puppentheater. Im zweiten Teil des Abends gibt es ein Gespräch mit Herbert Thomas Mandl, einem Zeitzeugen des zwanzigsten Jahrhunderts, dessen Vater im Ersten Weltkrieg als Artillerist in der k.u.k. Armee diente.

In seinem Theaterstück „Die Reise ins Zentrum der Wirklichkeit“ beschäftigt sich der Autor Herbert Thomas Mandl mit dem Verhältnis der Macht zum Individuum. Mandl beschreibt diese Situation im Stück nicht im Sinne einer aufbauenden linearen Dramaturgie einer Geschichte, vielmehr schafft er mit den Szenen einzelne Bilder, die dann in ihrer Gesamtheit das Hauptthema, das Stück ergeben. Viele Steine machen eben ein Mosaik aus. „Überwachen und Strafen“ heißt das Hauptthema, „Überwachen und Strafen“ ist das System, welches das Zusammenleben der Menschen reguliert. Wer diesem System nicht entspricht, wird in eine andere Wirklichkeit, jene jenseits der menschlichen Existenz, in die Zone des Todes befördert. Bewerkstelligt dies wird durch den Einsatz von Maschinen, die dem jeweiligen Zeitalter entsprechen. Es kann also von einem Theater der Gegenstände gesprochen werden. Gegenstände garantieren den Erhalt des Systems. So ist in der Szene „Der dreifache Traum von der Maschine“ der Einsatz der Maschinen der Zeit entsprechend ein Zukunftslaboratorium, eine Frau wird von einem Prüfer einer Tortur unterzogen. Gespielt wird die Szene als Puppentheater.

Herbert Thomas Mandl wurde 1926 in Bratislava(Pressburg) geboren, er verbrachte seine Kindheit in Ostrava(Ostrau) und Brno(Brünn). Schon als Kind erhielt er Violinunterricht. Nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten musste er mit seinen Eltern in das Ghetto von Prag ziehen, danach Deportation in das Konzentrations(vorzeige)lager Terezín (Theresienstadt). Dort lernte den Komponisten Viktor Ullmann kennen, einen Freund seines Vaters. Mandl spielte in zwei Orchestern, dem Karel Ancerl-Ensemble und für Viktor Ullmann in dessen verschollenen Werk „Villon“. Deportation nach Auschwitz, von Auschwitz mit seinem Vater Todesmarsch in das KZ Dachau-Kaufering IV, der Vater stirbt dort. Herbert Thomas Mandl überlebt, erlebt die Befreiung durch die amerikanische Armee. Nach dem Krieg arbeitet Mandl als Hochschulprofessor im Fach Violine am Konservatorium in Ostrau. Er gerät im Kalten Krieg mit dem herrschenden System in Konflikt. Spektakuläre Flucht als Tourist über Kairo und die dortige amerikanische Botschaft, Aufenthalt in einem ägyptischen Gefängnis; er wird nach Griechenland ausgeflogen und dort in einem Lager vom amerikanischen Geheimdienst verhört. Mandl kommt nach Westdeutschland, er wird für einen Ostagenten gehalten; lebt zwischen Verhören mit westlichen Geheimdiensten und östlichen Undercoveragenten. Die deutschen Behörden verweigern ihm die Anerkennung als politisch Verfolgter. Mandl findet Aufnahme bei Heinrich Böll. Gemeinsame Planung der Flucht seiner Frau aus Brno. Heinrich Böll schmuggelt während eines Besuchs in Prag unter dramatischen Umständen Mandls Frau in einem umgebauten Wagen über die Grenze.

„The Triple Dream Of The Machine“

A play by Herbert Thomas Mandl

Directed by: Herbert Gantschacher
Puppets made by: Burgis Paier
Voices: Thomas Lackner and Jutta Weiss
Puppets player: Petr Smutny and Martin Nowak

The play demonstrates the use of machines for the domination of people. In a research an examiner tortures laboratory for the future a woman. The play will be done like a puppet theatre. The second part of the evening is a talk with Herbert Thomas Mandl, an eyewitness of the 20th century. His father served in World War I as an artilleryman in the Austrian-Hungarian army.
Herbert Thomas Mandl was born in 1926 at Bratislava (Pressburg). In his childhood he was in Ostrava (Ostrau) and Brno (Brünn). He learned playing the violin. After the Nazi occupation he and his parents has to go to the Ghetto of Prague and was deported to Terezín. There he met the composer Viktor Ullmann, who was a friend of his father. Mandl was a part of the "Freizeitgestaltung" in Terezín and played the violin in two orchestras and in the „Villon" composition of Ullmann. Deportation to Auschwitz, from Auschwitz in a death march to the concentration camp Dachau-Kaufering IV. His father died there in the camp. Herbert Thomas Mandl survived and was freed by the US-Army. After the war Mandl teached violin at the academy of Ostrava. During the Cold War he came in conflict with the authority. He directed a spectacular flight as a tourist to Cairo, where he was arrested in an Egyptian prison. He got contact to the American Embassy. Mandl was sent by plane to Greece and interrogated by the CIA. He came to Western Germany. There he is named as an agent of Soviets. The German authorities did not recognize him as a political refugee. Heinrich Böll helped Mandl. Together they organised the flight of the wife of Mandl. During a visit in Prague Böll smuggled the wife of Mandl in dramatic flight in his modified car through the border.

„Krankheit Krieg“

Szenen, Texte und Gedichte von Georg Trakl, Georg Heym, August Stramm, Hugo Ball, Theo van Doesburg, Paul Scheerbart und den italienischen Futuristen Marinetti, Corra, Settimelli, Cangiullo, Chiti,

Inszenierung, Ausstattung & Produktion:
Herbert Gantschacher
Sign Master: Horst Dittrich
Es spielen: Daniel Keberle, Werner Mössler und Alexander Mitterer
Technische Leitung: Petr Smutny

Dieses Theaterprojekt vereinigt in einer Vorstellung künstlerische Avantgardisten, Kritiker und Opfer des Krieges. Denn es muss klar unterschieden werden zwischen der Avantgarde der Kunst (den Vorreitern einer Armee) und der Kunst der Moderne, denn die Moderne wurde von den Avantgardisten beseitigt. Denn wie auch schon György Ligeti formulierte: „Avantgarde und Moderne sind zwei unterschiedliche Stilbegriffe“. Die italienischen Futuristen verstanden sich als solche Avantgardisten. Sie träumten den „Traum vom künstlerischen Krieg“ und versuchten, ihre Kriegsphantasien in Kunst umzuformen und dies bereits vor Beginn des ersten Weltkrieges, denn den Eintritt Italiens in diesen „Großen Krieg“ sehnten sie förmlich herbei. Doch von einem künstlerischen Krieg konnte keine Rede sein, Millionen von Toten waren die Realität. Romain Rolland, der große Pazifist und Nobelpreisträger schrieb im August 1918 über den „Krieg, diese Krankheit, durch die Europa gepeinigt wird“. Gleichzeitig entwickelten Menschen wie Romain Rolland oder der deutsche Arzt und Physiologe Georg Friedrich Nicolai bereits während des ersten Weltkrieges Visionen von einem gemeinsamen Haus Europa, dem wir heute 85 Jahr später, vielleicht zustreben nach einer Fülle von grausamsten Kriegen im Europa des 20. Jahrhunderts.

Neben Kritikern des Krieges wie beispielsweise Paul Scheerbart gab es auch die Opfer des Krieges. In diesem Theaterprojekt vertreten sind Georg Trakl mit seiner poetischen Antikriegsbeschreibung der großen Schlacht im ersten Weltkrieg „Grodek“. Nach dieser Schlacht bei Grodek (Gallizien) an der Ostfront musste sich Trakl allein um 90 Schwerverwundete kümmern; er unternimmt einen Selbstmordversuch, wird daraufhin ins Krakauer Militärkrankenhaus überstellt zwecks Untersuchung seines Geisteszustands; dort stirbt er, am 3. November 1914, an einer Überdosis Kokain.

Oder der deutsche Dichter August Stramm, der 1913 mit den Ideen des italienischen Futuristen Marinetti in Berührung kam. Stramm fiel am 1. September 1915 an der russischen Front.

„Jetzt kenne ich den Krieg; jetzt weiß ich, welche furchtbare Macht die Dämonen der Vergangenheit auch über uns neuzeitliche Menschen besitzen und jetzt hasse ich den Krieg – wenigstens den Krieg des zwanzigsten Jahrhunderts“ schrieb der Arzt und Physiologe Friedrich Georg Nicolai im August 1918, und Nicolai war der Arzt der deutschen Kaiserin.

„Disease War“

Scenes, Texts and Poems by Georg Trakl, Georg Heym, August Stramm, Hugo Ball, Theo van Doesburg, Paul Scheerbart and the Italian Futurists Marinetti, Corra, Settimelli, Cangiullo, Chiti,

Directed, designed and produced by:
Herbert Gantschacher
Sign Master: Horst Dittrich
Cast: Daniel Keberle, Werner Mössler and Alexander Mitterer
Technical Director: Petr Smutny

This theatre project connects the visions of the artistic avant-garde, the critics and victims of war. We have to differ very clear between the avant-garde (the forerunners of an army) of the art and the modern art, because modern art and avant-garde of the art are not the same. The avant-garde of art killed modern art. “Avant-garde and modern art are two different stiles of art” reflects the composer György Ligeti. The Italian Futurists themselves saw them as such a kind of avant-garde. They dreamed the “dream of the artistic war” and tried to transform their visions of war to art. They started working with such transformations before the beginning of World War I. They desired that Italy should as soon as possible part of this “Great War”. But the real reality is that an artistic war can be neither a vision nor a reality. Millions of people died. Romain Rolland (a great pacifist and winner of the Nobel prize) described in August 1918 „war as a disease which tortures Europe”. At around the same time persons like Romain Rolland or the German doctor of medicine physiologist Georg Friedrich Nicolai during World War I the vision of a “Common House of Europe” and now 85 years this visions could be a reality after a lot of horrible wars in the 20th century.

Before and during the time of World War I a lot of artists critized war but became also victims of war. In the theatre project „Disease War” there is the famous poem of Georg Trakl „Grodek”. Grodek was one of the great battlefields in World War I on the eastern front between Germany, the Austrian-Hungarian Monarchy and Russia. After the battle Trakl had to take care as a lonely person for around 90 seriously injured soldiers. Tortured by these impressions Trakl tried to commit suicide and was transported to the military hospital of Krakow. There he died on 3rd of November 1914 after the use of too much Cocaine.

Another victim was the German poet August Stramm, who knew very well the ideas of the Italian Futurist Marinetti. Stramm died on the battlefield against Russia on 1st of September 1915.
„Now I understand war; and now I know what a horrible demon tortured mankind in the past and modern time. And now I hate war – the war of the 20th century” wrote the doctor of medicine and physiologist Friedrich Georg Nicolai in August and he was the doctor of the wife of the German Emperor.

„Konzert“

Ein Programm von Viktor Ullmann

mit Werken von Franz Schubert, Wolfgang Amadeus Mozart, Jean-Baptiste Lully, Georg Friedrich Händel, Ludwig van Beethoven, Johann Sebastian Bach und Philipp Emanuel Bach

Der Komponist Viktor Ullmann war Artillerist im ersten Weltkrieg. Im Mai 1916 schloss er das Gymnasium mit der Kriegsmatura ab und meldete sich als Einjährig Freiwilliger (wie im übrigen Ernst Krenek auch) zur österreichisch-ungarischen Wehrmacht. Ergänzend ist auch zu bemerken, dass Ullmanns Vater Maximilian Berufsoffizier und einer der ranghöchsten Offiziere war. Am 10. September 1917 erhielt Ullmanns Einheit den Marschbefehl an den Isonzo. Das Wort Isonzo bedeutete zu dieser Zeit Tod und Verderben. Seit der Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn im Mai 1915 zog sich ein Schützengraben von der Adria, über die Kärntner und Tiroler Berge bis an die Schweizer Grenze. Von der Adria bis in die Julischen Alpen bei Bovec (Plezzo / Flitsch) war der Fluss Isonzo (Soča) mehr oder weniger die Frontlinie. In elf Isonzoschlachten verzeichneten die italienischen Truppen bis auf die Eroberung von Görz (Gorizia / Gorica) und Monfalcone so gut wie keine Gebietsgewinne. Für die in Planung befindliche zwölfte Schlacht verlegte das k.u.k. Armeeoberkommando neue Truppen an den Isonzo. Ullmanns Einheit traf am 25. September 1917 in der Nähe von Bovec zur Vorbereitung der Kriegshandlungen ein. Schlechtes Wetter sowie Schneefall in den Bergen verzögerte die Vorbereitungen. Waren in den vorangegangenen Schlachten die Hauptkampfgebiete eher am südlichen und mittleren Abschnitt der Isonzofront gelegen, so wurde nun das I. Korps unter der Führung von General Krauss mit der Organisation eines beabsichtigten Durchbruchs der italienischen Linien beauftragt. Der Angriffsplan sah vor, dass die österreichisch-ungarische Wehrmacht bei Bovec im oberen Sočatal die zwölfte Isonzoschlacht beginnen sollte. Ullmanns Einheit war dem Artillerieaufgebot des I. Korpskommandos zugeordnet worden. Als Artilleriebeobachter in den Bergen bei Bovec verfolgte Ullmann am 24. Oktober in der Nacht den Beginn des Angriffs. Mit deutscher Unterstützung war um 2 Uhr in der Nacht ein Gasangriff gestartet worden, der die italienischen Truppen bei Cezsoča außer Gefecht setzte. Die deutschen Truppen verschossen Hunderte von Granaten mit dem Gas Blaukreuz, gegen das die Gasmasken der italienischen Soldaten keinen Schutz boten (da bis heute nicht alle Gasgranaten gefunden werden konnten, ist dieser Frontabschnitt bei Bovec bis heute Sperrgebiet, da bei einem Betreten der dortigen Kavernen nach wie vor Lebensgefahr besteht). Ullmanns Fronteinsatz war aber nur von kurzer Dauer. Da das Geschütz seiner Einheit einen Rohrkrepierer bekam, konnte diese Einheit nicht mehr an der Front zum Einsatz gebracht werden. Das Geschütz wurde zur Reparatur nach Opčina gebracht, Ullmann selbst bezog am 19. Dezember 1917 Quartier in Barcola Riviera bei Triest (Trst / Trieste) und versah an der Adria auf Beobachtungsständen seinen Dienst. Im Lauf des Krieges wurde nach britischem Vorbild sowohl in Wien als auch in Budapest im Kriegsministerium Abteilungen eingerichtet, deren Ziel es war, für Unterhaltung von Soldaten an der Front zu sorgen. Es gab eine Theaterabteilung, eine Kunstabteilung und eine Musikabteilung, diese wurde in Wien von Bernhard Paumgartner und in Budapest von Bela Bártok geleitet. Des weiteren wurden bei den Truppen an der Front Musikoffiziere ernannt, die von Beruf Musiker oder Komponisten und zum Wehrdienst an der Front eingesetzt waren. Viktor Ullmann wurde von seinem Kommandanten mit dieser Aufgabe in seiner Einheit betraut. In den Monaten Februar und März 1918 gab Ullmann mit mehreren Kollegen eine Anzahl von Konzerten, dazu zählten das Musizieren bei sogenannten Tanzkränzchen und die Organisation und Veranstaltung von Konzerten in Kirchen und Veranstaltungssälen. Ullmann hat er mehrere Konzertprogramme erarbeitet. Er spielte selbst am Klavier (in Kirchen entweder Orgel oder Harmonium) gemeinsam mit dem Geiger Josef von Szirmai. Am 23. März 1918 gab es in Barcola Riviera das Konzert, über das er in einem Brief an seine Freundin Anny Wottitz schrieb: „Musikalisch war ich mit dem Konzert ganz zufrieden. Der Bach war wirklich vortrefflich. Nur war das ‚gebildete' Publikum so geräuschvoll, dass ich – stelle Dir die Situation vor – nach dem Beethoven mit klarer und lauter Stimme ungefähr sagte: ‚Ich bitte, während des Spiels wenigstens soviel Ruhe zu bewahren, als es die Achtung vor den Meistern erfordert !“ – Und um Missverständnissen vorzubeugen: „Unter Meistern sind natürlich die Komponisten verstanden.“ Das half, und während der Bachsonate war es mäuschenstill. Wir haben doch etwas Geld zusammenbekommen, aber satt werden die armen Kinder davon auch nicht!“ Konzerte dieser Art wurden meistens für wohltätige Zwecke organisiert. Das Reinerträgnis des Konzertes vom 23. März 1918 wurde den armen Kindern von Barcola und dem Invalidenfond überwiesen. Dieses Konzertprogramm wurde nun rekonstruiert und wird hier in der Form eines szenischen Konzertes wiedergegeben.

Ullmann wurde 1942 in das KZ Theresienstadt deportiert, dort komponierte er im Rahmen der „Freizeitgestaltung“ neben anderen Werken auch seine Oper „Der Kaiser von Atlantis“. Er wurde im Oktober 1944 nach Auschwitz deportiert und am 16. Oktober 1944 dort in der Gaskammer ermordet.

„Concert“

A concert programme selected by Viktor Ullmann

with music of Franz Schubert, Wolfgang Amadeus Mozart, Jean-Baptiste Lully, Georg Friedrich Händel, Ludwig van Beethoven, Johann Sebastian Bach and Philipp Emanuel Bach

The composer Viktor Ullmann served in the artillery during World War I. In May 1916 he finished the school with a war exam. As Ernst Krenek Viktor Ullmann also went by free decision for one year to the Austro-Hungarian Army. The father of Viktor Ullmann Maximilian was a professional soldier and one of the highest ranked officers. On 17th of September 1917 the unit and Ullmann had to go for the „Isonzo". The word Isonzo meant at that time death and disaster. Since the declaration of war by Italy to Austria-Hungaria a frontline went from the Adriatic Sea to the mountains of Carinthia and Tyrol to the border of Switzerland. From the Adriatic Sea to the Julian Alps near Bovec (Plezzo / Flitsch) the River Isonzo (Soča) was more or less the frontline. In eleven battles at the river Soča their was no big movement of the frontline except the occupation of Monfalcone and Görz (Gorizia / Gorica) by the Italians. For the preparation of the organisation of the 12th battle the High Command brought new troops at the river Soča. The unit of Ullmann arrived on 25th of September 1917 near Bovec for the preparation of the attack. But bad weather conditions and snowfall in the mountains delayed the preparation. During the eleven battles the main attacks happened more in the middle and southern part of the front. Now the I. Korps of General Krauss got the order to organise the break through the Italian lines near Bovec. There the 12th battle should start. The unit of Ullmann was part of the artillery of the I. Korps. Ullmann worked as an artillery observer in the mountains at an observation ward. In the night of the 24th of October Ullmann became a witness of the attack. With support of the German army the battle started at 2 o'clock in morning with a gas attack. Italian soldiers near Čezsoča were killed. The German troops shot hundred of shells filled with the gas „Blue Cross". The gas masques of the Italian soldiers were no help against the gas „Blue Cross" (till today the caverns near Čezsoča are a prohibited area, because not all shells filled with the gas „Blue Cross" could be found). But Ullmann served at the frontline only for a short time. The howitzer of his unit got a barrel burst. The howitzer had to be repaired and was sent to Opčina. On 19th of December 1917 Ullmann came to Barcola Riviera near Triest (Trst / Trieste) and served there on an observation ward at the Adriatic Sea. Following an idea of the British in Vienna and in Budapest the ministry of war established departments with the mission entertaining soldiers at the front. There were departments for theatre and for the arts and for the music. The director the musical department was in Vienna Bernhard Paumgartner and in Budapest Bela Bártok. The troops at the front got music officers. In their civilian profession this music officers were professional musicians or composers. The commander of the unit of Ullmann announced him as the music officer. In February and March 1918 Ullmann organised together with other soldiers a lot of concerts. They performed music at the dance ball or gave concerts in churches and city halls. Ullmann programmed some concerts. He himself played the piano (in churches the organ or the harmonium) and Josef von Szirmai played the violin. On 23rd of March 1918 they gave a concert in Barcola Riviera. About the concert Ullmann wrote in a letter to his girlfriend Anny Wottitz: „From the musical point of the concert I was satisfied. We performed Bach very well. But the 'educated' audience was so noisy, so that I had to say – can You understand the situation – after playing a composition of Beethoven with a clear and loud voice: 'I ask for Your attention, please be quiet as the respect before the masters of music is necessary !' – And to avoid misunderstandings I added – 'The masters of music are naturally the composers.' That helped. And during the play of the Bachsonate it was absolutely quiet. We got some money by tickets sale, but the poor children could not get enough food by this money !" Concerts like this were organised for benefits. The income of the concert from the 23rd of March 1918 was dedicated for the poor children of Barcola and the „Invalidenfond". This concert programme was now reconstructed and will be presented as a scenic concert.

In 1942 Ullmann was deported to the concentration camp of Terezín, there he composed as a part of the „Freizeitgestaltung" a lot of music among them his opera „The Emperor of Atlantis". In October 1944 Ullmann was deported to Auschwitz. There he was murdered in the gas chamber on 16th of October 1944.

Symposion

„Am Vorabend der Apokalypse“

Mit Beiträgen von:

Marjan Bevk (Slowenien), Katharina Rostock (Deutschland), Gert Kerschbaumer, Boris Lechtaler, Hubert Steiner und Herbert Gantschacher (Österreich)

Dieses Symposion beschäftigt sich mit der Situation vor und zu Beginn des ersten Weltkrieges, mit Friedensaktivisten, Künstlern und Dichtern.
Hubert Steiner gibt einen geschichtlichen Überblick zu Kärnten vor und während des ersten Weltkrieges. Der Regisseur Marjan Bevk aus Čezsoča bei Bovec referiert über den slowenischen Dichter France Bevk, der vor Beginn des ersten Weltkrieges wichtige Antikriegstexte schrieb.
Katharina Rostock aus Berlin beschäftigt sich mit der Situation der Erfindung der deutschen Volksgemeinschaft und deren Folgen für die Weimarer Republik und die NS-Zeit. Gert Kerschbaumer referiert über Stefan Zweig und die Situation im Jahr 1914 sowie Zweigs Schritt zum Friedensaktivisten und macht einen Exkurs über den letzten Ministerpräsidenten der k.u.k. Monarchie Lammasch, einem überzeugten Pazifisten. Boris Lechtaler aus Linz beschäftigt sich mit der Friedensbewegung vor Beginn des ersten Weltkrieges beschäftigen. Herbert Gantschacher setzt sich anhand ausgewählter Beispiele mit objektiver Geschichtsschreibung und Geschichtsfälschung auseinander.
Zum Hauptthema des Symposions wird der „28. Juni 1914“, das Attentat von Sarajevo, wobei auch klar gestellt wird, dass der Große Krieg zu verhindern gewesen wäre, wenn damals in Europa nicht barbarische Politiker und Herrscher so kriegsgeil gewesen wären, denn die handelnden Personen gingen dann in der Folge sehenden Auges in den Untergang. Im besonderen trifft dies ja für die k.u.k. Doppelmonarchie Österreich-Ungarn zu, deren Auflösung nur zu verhindern gewesen wäre, wenn Österreich-Ungarn aus dem Zweibund mit Deutschland während des Krieges nach dem Tod von Kaiser Franz Josef I. sofort ausgestiegen wäre, einen Separatfrieden abgeschlossen hätte und sich in einen Bundesstaat verwandelt hätte, in dem alle Völker dieselben Rechte inne gehabt hätten, wie sie die Habsburger nur den Deutschen und Ungarn zugestanden hatte. Hauptverantwortlich von österreichisch-ungarischer Seite für den Krieg sind Kaiser Franz Josef I., der Armeechef Conrad von Hötzendorf und der Außenminister Bechtold.
Eine so gut vergessene Person der Geschichte ist der letzte Ministerpräsident von Österreich-Ungarn Lammasch. Lammasch war ein konservativer Politiker, er war Pazifist und gegen den Krieg. Lammasch kann auch als Stifter der österreichischen Identität angesehen werden, denn er schlug bereits 1919 vor, dass die Republik Österreich nach dem Vorbild der Schweiz neutral werden soll. Der Dichter Stefan Zweig war ein großer Bewunderer von Lammasch.

Die sogenannte „Wiedervereinigung Europas“ 2004 ist auch ein zentrales Thema des Symposion. Klar gestellt wurde auch, dass es noch nie ein vereintes Europa gegeben hat und dass hier Politiker schlicht und einfach Geschichtsklitterung, hart formuliert Geschichtsfälschung, betreiben. Die echten Europäer wie Stefan Zweig, Romain Rolland oder Friedrich Georg Nicolai zur Zeit des ersten Weltkrieges oder auch die Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner (heute geehrt durch ihr Portrait auf der österreichische 2€-Münze) sollten uns auch 90 Jahre später als Vorbilder für eine europäische Gesinnung dienen.

Symposium

„On The Eve Of The Apocalypse“

With lectures by:

Marjan Bevk (Slovenia), Katharina Rostock (Germany), Gert Kerschbaumer, Boris Lechtaler, Hubert Steiner und Herbert Gantschacher (Austria)

This symposium works with the situation of artists and poets like the Slovenian poet France Bevk at the beginning of World War I but also with the situation of the historical discussion today.
Hubert Steiner gives a historical review about Carinthia before and during World War I. The theatre director Marjan Bevk from Čezsoča near Bovec talks about the Slovenian poet France Bevk, who wrote before the start of World War I some important texts against war. Katharina Rostock from Berlin gives a lecture about the invention of the German national community and the follow up for the „Weimarer Republik" and the dictatorship of the Nazis. Gert Kerschbaumer from Salzburg talks about the poet Stefan Zweig and the situation in 1914 and the transformation of Zweig to an activist for peace. Kerschbaumer makes also an excurse about the last minister president of the Austro-Hungarian monarchy Lammasch, a believed pacifist. Boris Lechtaler from Linz informs about the peace movement before World War I. Herbert Gantschacher from Villach brings some examples of objectives of history and the falsification of history.

The focus of the symposium is the „28th of June 1914", the assassination at Sarajevo. The Great War could be avoided, if at that time in Europe barbarian politicians and emperors and kings were not so horny for war, because these persons brought themselves and their countries down to the end. Especially the end of the Austro-Hungarian monarchy could only avoided after the death of the emperor Franz Josef I. They should finish the coalition with the Germans and they should make a separate peace treaty and they should transform the monarchy to a union of states with the same rights for all nations. Full responsible for the start of the war in Austria-Hungaria were the emperor Franz Josef I., the chief of the command of the Austro-Hungarian army Conrad von Hötzendorf and the minister for foreign Affairs Bechtold.
A more or less forgotten person of history is the last minister president of Austria-Hungaria Lammasch. Lammasch was a conservative politician, but he was pacifist and against the war. Lammasch is also the founder of the Austrian identity, because in 1919 he gave the advice for a neutral Austria following Switzerland. The poet Stefan Zweig admired Lammasch.

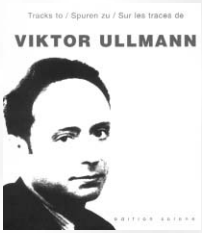
The so-called „Reunion of Europe" in 2004 is another focus of the symposium. Never in history a united Europe existed. Politicians are liars, who are saying something about the „Reunion of Europe". The real Europeans are for example Stefan Zweig, Romain Rolland, Friedrich Georg Nicolai or the winner of the first Nobel Prize for peace Bertha von Suttner (today so be seen on the 2€ coin of Austria), they are examples for a real European consciousness during the time of World War I and also 90 years later.

Bücher und Cds von Autoren und Komponisten von ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater zum Thema des Projektes „Krieg = daDa“

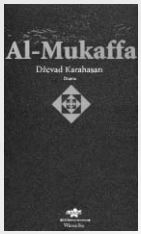
Books and Cds of writers and composers of ARBOS – Company for Music and Theatre to theme of the project „War = daDa“

Bücher / Books:

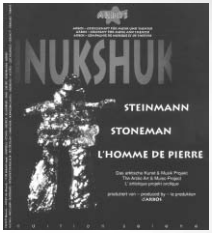
Dževad Karahasan / Herbert Gantschacher „Formen des Lebens / Forms of Life”
In German, English, French, Bosnian and Czech Language
Buch / Book € 30,-



„Spuren zu Viktor Ullmann / Tracks to Viktor Ullmann”
In German, English and French Language
Buch / Book € 10,-



Dževad Karahasan „Al-Mukaffa”
in Bosnian and German Language
Buch / Book € 15,-



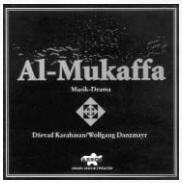
„Inukshuk – das arktisch-alpine Kunstprojekt / The Arctic Alpine Arts Project”
In German, English, Danish, Greenlandic and French Language
Buch / Book € 15,-

Dževad Karahasan „Der entrückte Engel / The Delighted Angel”
in Bosnian and German Language
Buch / Book € 15,-

„Different Trains”
In German, English, French and Flemish Language
Buch / Book € 10,-

Dževad Karahasan „Das Konzert der Vögel / The Concert Of Birds”
in Bosnian and German Language
Buch / Book € 15,-

CDs:



Dževad Karahasan / Wolfgang Danzmayr „Al-Mukaffa"
CD / Booklet in German € 15,-

Dževad Karahasan / Herbert Gantschacher
„Der Gesang der Narren von Europa / The Singing Of The Fools About Europe"
CD / Booklet in German and English € 15,-

Viktor Ullmann „Der Kaiser von Atlantis oder Die Todt Verweigerung / The Emperor of Atlantis Or The Death-Refusal"
CD / Booklet in German, English, French and Czech with libretto
€ 15,-

Herbert Thomas Mandl „Die Reise ins Zentrum der Wirklichkeit / The Trip Into The Centre Of Reality"
CD / Booklet in German € 2,-

Eberhard Eyser / Eberhard Schmidt / Fernando Pessoa
„Es hat am Vorabend geregnet / It Was Raining Yesterday Evening"
CD / Booklet in German and English € 10,-

Werner Raditschnig / Gunter Demnig „Die Mauern von Jericho / The Walls Of Jericho"
CD / Booklet in German and English €10,-

„Krieg War Guerra Vojna" = dadá

Flitsch / Kötschach-Mauthen / Arnoldstein / Villach
Bovec / Kötschach-Mauthen / Podkloster / Beljak
Plezzo / Kötschach-Mauthen / Arnoldstein / Villacco

Slowenien / Österreich · Slovenia / Austria · Slovenija / Ávstrija

Montag 28. Juni 2004, Beginn 10 - 13 Uhr, 15 – 18 Uhr, 19 – 22 Uhr

neuebuehnevillach – Rathausplatz Villach (Kärnten/Österreich)

„Am Vorabend der Apokalypse" Symposion mit Marjan Bevk, Gert Kerschbaumer, Katharina Rostock u.a.

Dienstag 3. August und Donnerstag 5. August, Beginn jeweils 19.30 Uhr

Untere Valentinalm - Plöckenpass/Kötschach-Mauthen (Kärnten/ Österreich)
(Untere Valentinalm / Zufahrt Plöckenstrasse, Heldenfriedhof rechts)

„Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke" Gedicht in Prosa von Rainer Maria Rilke, Musik von Viktor Ullmann - PREMIERE

Freitag 6. August, Beginn 20 Uhr

Ruine Arnoldstein (Kärnten/Österreich)

„Der dreifache Traum von der Maschine" von Herbert Thomas Mandl - PREMIERE

Samstag 7. August und Sonntag 8. August, Beginn jeweils 20 Uhr

Ruine Arnoldstein (Kärnten/Österreich)

„Krankheit Krieg" Szenen, Texte und Gedichte von Georg Trakl, Georg Heym, August Stramm, Hugo Ball, Theo van Doesburg, Paul Scheerbart und den italienischen Futuristen Marinetti, Corra, Settimelli, Cangiullo, Chiti - PREMIERE

Samstag 21. August 2004, Beginn 20 Uhr

KULTURNO DRUŠTVO ČEDERMAC –
Festung / Fortress / Fortezza / Trdnjáva Kluže (Bovec / Slowenien)

„Krankheit Krieg" Szenen, Texte und Gedichte von Georg Trakl, Georg Heym, August Stramm, Hugo Ball, Theo van Doesburg, Paul Scheerbart und den italienischen Futuristen Marinetti, Corra, Settimelli, Cangiullo, Chiti, SLOWENISCHE ERSTAUFFÜHRUNG

Donnerstag 14. Oktober, Beginn 20 Uhr

neuebuehnevillach, Rathausplatz (Kärnten/Österreich)

„Konzert" Programm von Viktor Ullmann mit Werken von Franz Schubert, Wolfgang Amadeus Mozart, Jean-Baptiste Lully, Georg Friedrich Händel, Ludwig van Beethoven, Johann Sebastian Bach und Philipp Emannuel Bach - PREMIERE

Monday 28th June 2004, 10 am – 1 pm, 3 pm – 6 pm, 7 pm – 10 pm

neuebuehnevillach – Rathausplatz Villach (Carinthia/Austria)

„On The Eve Of The Apokalypse" Lectures and discussions with Marjan Bevk, Gert Kerschbaumer, Katharina Rostock a.o.

Tuesday 3th August and Thursday 5th August, 7.30 pm

Untere Valentinalm– Plöckenpass/Kötschach-Mauthen (Carinthia/Austria)
(Untere Valentinalm – approach by Plöckenstrasse, War Cementary to the right)

„The Lay Of The Love And Death Of Cornet Christoph Rilke"
A poem in prose by Rainer Maria Rilke, music by Viktor Ullmann

Friday 6th August, 8 pm

Ruin of the castle of Arnoldstein (Carinthia/Austria)

„The Triple Dream Of The Machine"
by Herbert Thomas Mandl

Saturday 7th August and Sunday 8th August, 8 pm

Ruin of the castle of Arnoldstein (Carinthia/Austria)

„Disease War" Scenes, Texts and Poems by Georg Trakl, Georg Heym,
August Stramm, Hugo Ball, Theo van Doesburg, Paul Scheerbart and the Italian Futurists Marinetti, Corra, Settimelli, Cangiullo, Chiti, - PREMIERE

Saturday 21th August 2004, 8 pm

KULTURNO DRUŠTVO ČEDERMAC –
Festung / Fortress / Fortezza / Trdnjá va Kluže (Bovec / Slovenia)

„Disease War" Scenes, Texts and Poems by Georg Trakl, Georg Heym, August Stramm, Hugo Ball, Theo van Doesburg, Paul Scheerbart and the Italian Futurists Marinetti, Corra, Settimelli, Cangiullo, Chiti - SLOVENIAN PREMIERE

Thursday 14th October, 8 pm

neuebuehnevillach, Rathausplatz (Carinthia/Austria)

„Concert" Programme by Viktor Ullmann with musical works of Franz Schubert, Wolfgang Amadeus Mozart, Jean-Baptiste Lully, Georg Friedrich Händel, Ludwig van Beethoven, Johann Sebastian Bach and Philipp Emannuel Bach - PREMIERE

Das Projekt „Krieg = daDa War = daDa Guerra = daDa Vojna = daDa“ wird unterstützt von:
The project „Krieg = daDa War = daDa Guerra = daDa Vojna = daDa“ is supported by:

Österreichisches Kulturforum Ljubljana
Gemeinde Kötschach-Mauthen
Gemeinde Arnoldstein
Stadt Villach
Gemeinde Bovec
EU
Radioprogramm Ö1
Klavierhaus Streif

Partner des Projektes / Partners of the project:

KULTURNO DRUŠTVO ČEDERMAC Čezsoča
Carinthia Artis
musicaVIAIULIAUGUSTAmusik
neuebuehnevillach

Literaturhinweise:
Die Texte basieren auf dem Archiv von Herbert Gantschacher,
die Briefzitate von Viktor Ullmann wurden von Ingo Schultz transkribiert.

Literature:
All texts based on the archive of Herbert Gantschacher,
Ingo Schultz made the transcription of the letters of Viktor Ullmann.

Festivalmanagement:
Postfach 130, A-9010 Klagenfurt
Tel und SMS: ++43-664-7936915
E-mail: arbos@pep.at

Künstlerische Leitung / artistic director: Herbert Gantschacher
Management: Markus Knopp
Technische Leitung: / technical director: Petr Smutny
Bühnentechnik / stage technics: Martin Novak
Webdesign: Werner Ressi
Presseinformation / press information:
Christina Jonke
Tel & Fax: ++43-463-281361
Mobile: ++43-676-3023675
E-Mail: office@jonkeonline.at
Steinerweg 10, A-9073 Viktring

Impressum / Imprint:
Herausgeber / Edited by:
ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater
Postfach 130, A-9010 Klagenfurt
Redaktion / Editor: Herbert Gantschacher
Grafik / Graphic Design: Werner Ressi

ARBOS - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
ARBOS - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
ARBOS - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THEATRE

ARBOS – Vorstand:
Herbert Gantschacher, Erich Heyduck,
Horst Dittrich, Birgitta Fina

ARBOS – Künstlerische Leitung:
Herbert Gantschacher

ARBOS – Geschäftsführung:
Herbert Gantschacher, Markus Knopp

A-9020 Klagenfurt, Postfach 130
E-mail: arbos.carinthia@arbos.at

A-5020 Salzburg, Weiserhofstraße 5
Tel + Fax: ++43-662-870359
E-Mail: arbos.salzburg@arbos.at

A-1160 Wien, Neulerchenfelderstraße 50/5
Tel: ++43-676-7936915
Fax: ++43-1-419020924
E-Mail: arbos.austria@arbos.at arbos@pep.at

Homepage: www.arbos.at